



Admont, den 29/12 85.



Verehrter, lieber Freund!

Ihr freundlicher Gaup von gestern
hat mich mächtig aufgemüthelt u.
also gleich, wie Sie sehen, Herz, Kopf
und Hand für Sie in Thätigkeit ge-
setzt. Ich schäme mich fast, daß
es bei uns immer noch eines kleinen
Impulses bedarf, um ein längst gefasstes
Vorhaben endlich zur Ausführung zu
bringen. Sie haben mich in der
angenehmsten Weise wieder zu Ihnen
schuldner gemacht u. ich beeeile mich
daher dem Werkfel auf Licht, den Sie
gestern mir präsentirt haben, gewissen-
haft einzulösen. Dazu trieb mich aber
mehr das Pflichtgefühl der Liebe als
das der Gerechtigkeit.

Empfangen Sie gleichfalls meine herz-
lichen, aufrechten Glückwünsche. Gott
segne u. beglücke Sie und Alles, was
Ihren Theuer u. Lieb ist! Vor Allem
möge Er Ihnen beste Gesundheit verlei-
hen, daß Sie auf dem Gebiete der
Wissenschaft noch recht Vieles und
Schönes leisten können. Der Aufsat-
z, den Vandenberg sendet, wird wohl wohl
nicht in Erfolg gewesen sein? Ich habe
mich in der frischen Gährungslage des
Schweitz etwas gekräftigt. Keines
ist die Wirkung bei mir keine nach-
haltige. Das Heils freiwillige, heils
unfreiwillige Krakenhaken gereicht
meinen Nerven nicht zur Stärkung.
Aber mit dem besten Willen läßt sich
nun einmal an meine Lebensweise
nicht viel ändern.

Demalen habe ich gerade Wellhausen's
neuestes Werk in der Arith. Ich gestehe
aber, es klopft mir viel Mühe an.
Wärmend alle seine Auffassungen
über die Composition der Hexateuch,
zu prüfen, zu contrastieren. Alles
bis auf die kleinste Faser, wird abge-
und bloßgelegt, wie ^{an} bei einem Cadaver
der einheitliche Geist. Den den ganzen
Pentateuch belebt, durchdringt und
Zusammenhält, ist ausgezogen. Diese
Phase der Pentateuchkritik wird
gerade werden einer andern weichen.
Kuenen erscheint jetzt auch Deutsch;
werde mir denselben verschaffen.
Kennen Sie die "Paradigmen d. arab. Schrift-
sprache, herausg. von der Wiener Lehranstalt
für ar. Sprachen" und was urtheilen Sie
darüber? Ihnen diese losen Zeilen ein-
mögen ~~haben~~ Mögen. Ich habe
schon vorher Beweis sein von meiner
aufrichtigen, herzlichsten Genügnung gegen Sie.
Mit freundl. Grüßen
Ihr P. Haas Steininger